



Neu auf Kreta: Der Sitia Natural Park

Ein Beitrag unseres NLUK Mitglieds *Dipl.-Geol. Firouz Vladi*, Osterode



Beim abendlichen Volta-Gehen über die Promenade von Sitia, der „weißen Stadt“ im Nordosten Kretas, stolperten wir im September 2016 über ein Sitia-Geopark-Infocenter. Als Mitwirkender am Geopark Harz wurde sogleich reges Interesse geweckt, lichtete mit dem Handy die Web-Adresse ab und war daheim im Hotel sogleich enttäuscht: die Adresse funktionierte nicht.



Am anderen Tag ging es zum Kloster Moni Toplou, östlich von Sitia, und siehe: dort stand eine Geo- bzw. Naturpark-Infotafel nebst Wegweisern. Schnell klärte sich dann der Fehler. Statt des ausgedruckten www.sitia-geopark.com muss man richtigerweise www.sitia-geopark.gr setzen (sind ja in Hellas und nicht in Trumpistan)! Jetzt kommt (für kretische Verhältnisse) Phantastisches.

Zunächst die beiden wichtigsten Links und pdf-downloads: Ein gut gemachtes, ausführliches Info-Heft gibt es unter www.sitia-geopark.gr/media/24732/Odigo_%20ENG_Fisikou_parkou_Sitias.pdf, die zugehörige Karte: www.sitia-geopark.gr/media/10037/geopark_big_map.pdf, ebenso informationsreich und zoombar.

Eine weitere herbstliche Woche in Ostkreta brachte dann viele Wanderrouten oder Geo-Trails mit wirklich guter Beschilderung und Info-Punkte mit Erläuterungstafeln. Mit geo- und paläontologischen Schwerpunkten werden auch Flora, Fauna, Archäologie sowie Geomorphologie und Geschichte thematisiert.

Das vorerwähnte Info-Heft wurde vom Naturkundlichen Museum Kretas (in Heraklion) für die Stadt Sitia entwickelt. Dies erfolgte im Rahmen des Projekts “Geotourism and local development (GEOTOPIA)”, hier in Umsetzung der Maßnahme 2.3.1 “Development of an Ecotouristic guide”. Das Projekt wurde mit 80% aus EU-Mitteln gefördert und zu 20% durch nationale Mittel Griechenlands und Zyperns aus dem „Greece-Cyprus 2007-2013 cross-border cooperation programme“.



„GEOTOPIA“ bezieht sich auf die Zusammenarbeit der beiden bergigen Inselregionen Sitia auf Kreta und dem Troodos-Gebirge auf Zypern. Beide zeichnen sich durch eine reiche naturräumliche, geologische und kulturelle Umwelt aus, aber auch durch Unterentwicklung und Bevölkerungsrückgang im Hinterland sowie durch abnehmende Wertschätzung der Landschaft. Das Ziel von „Geotopia“ ist die Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft, die Entwicklung von geotouristischen Aktivitäten und letztlich die Schaffung eines Geoparks.



Der Sitia Natural Park wird durchzogen vom europäischen Fernwanderweg E 4. Dieser durchzieht den Park von Siros im Südwesten über Ano und Kato Zakros und von dort an der Felsküste nach Norden bis zum Strand von Karoumes, wo die Chochlakies-Schlucht ins Meer mündet und der E 4 endgültig endet. Dabei wird die Pelekita-Höhle berührt, ebenfalls gut beschildert, Ort jüngerer Ausgrabungen und eines Besuches wert!



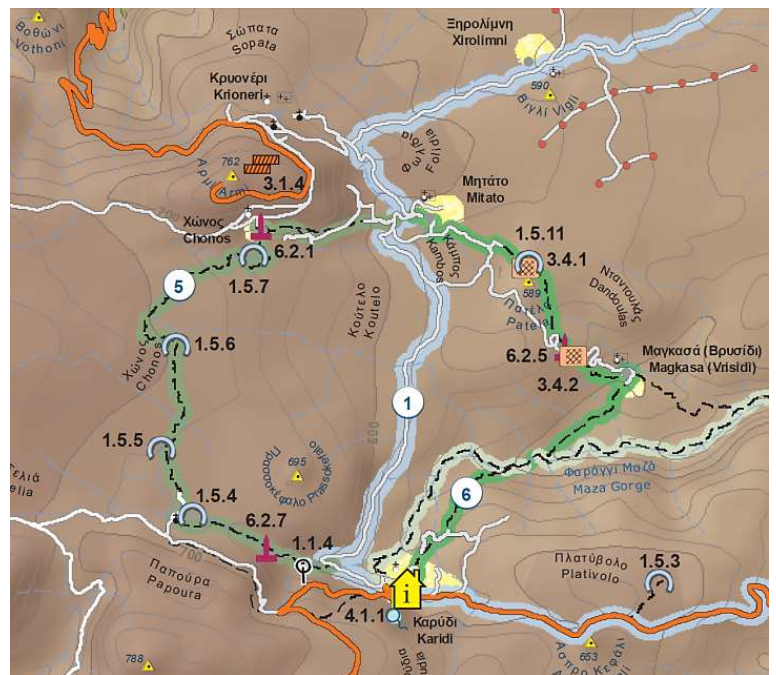
Info-Zentren, auch als gpx-Tracks verfügbare Geo-Trails und beschilderte Geotope machen die touristische und wissenschaftliche Qualität des Parks aus. Ein Beispiel der intensivst verkarsteten Region um den Quellort Kari-di im Binnenland, etwa 10 km südöstlich von Sitia, zeigt der Kartenausschnitt unten rechts.

Es nimmt nicht Wunder, dass die Verkarstung der mesozoischen und tertiären Massenkalk mit Höhlen, Schwüngen, Erdfällen und Karstquellen einen breiten Raum der Präsentationen des Geoparks einnimmt.

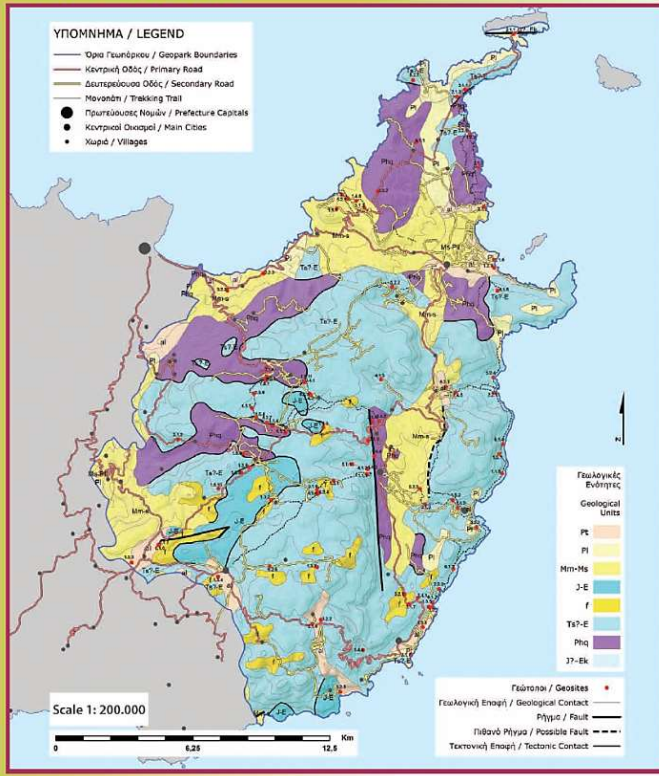
Nicht alle Routen konnten wir abgehen oder können sie hier gar beschreiben. Dazu sei auf Karte und Heft verwiesen. Da die Beschreibungen (in Englisch und Griechisch) gut und leicht verständlich formuliert sind, kann auch der interessierte Laie hiervon mit Genuss Gebrauch machen. Das Wandern auf den Geo-Trails ist ja sogar auch ohne intellektuellen Anspruch mehr als erbaulich!

Bleibt zu hoffen, dass - anders als bei anderen etwa aus europäischen Leader-Mitteln finanzierten Erschließungen im Gelände – die Politiker und wissenschaftlichen Akteure, insbesondere das dem Geopark zugeordnete elfköpfige Management-Komitee Geduld, Kraft und Finanzmittel haben, dieses jüngst ins Werk gesetzte Projekt samt der kompletten Beschilderung und der Erläuterungstafeln dauerhaft am Leben zu erhalten und gern auch weiter auszubauen.

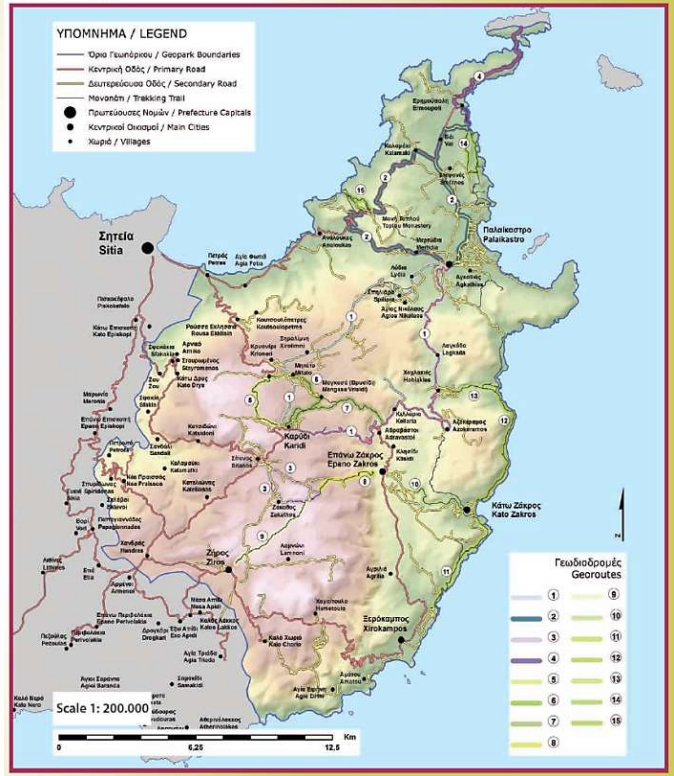
Denn Kreta ist und wird allmählich eine immer beliebtere und besser erschlossene Wanderregion. Was noch fehlt, ist eine gesamt-kretische Organisation, vergleichbar dem Alpenverein oder Harzklub, die dauerhaft für eine adäquate Routenbeschilderung und Wegepflege sorgt.



Geological map of the area

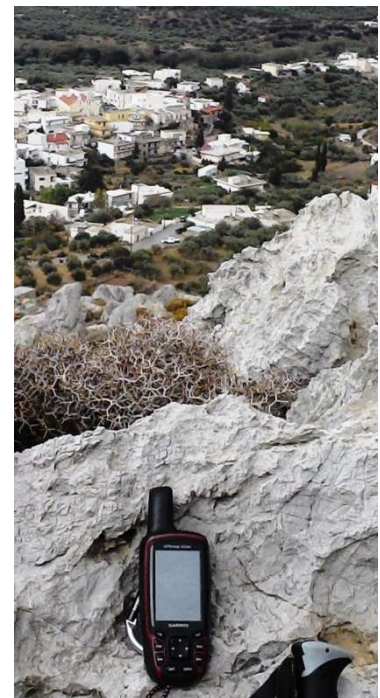


Geotrails Map



Doch gibt es heute schon im Web und vielleicht auch demnächst hier im unter www.kreta-umweltforum.de Dutzende von lohnenden und erprobten Wanderouten als GPS-Tracks herunterzuladen, dies neben den zahlreicher werdenden gedruckten Wanderführern. Darüber hinaus ist Kreta auf google earth in hervorragender Qualität so abgebildet, dass sich mit einiger Erfahrung Wander- und Autorouten mit einer Fülle von Informationen zusammenstellen und als Track mit Waypoints anlegen und aufs Outdoor-Gerät oder Smartphone laden lassen.

Apropos Informationsfülle: Als Exkursionsleiter habe ich früher seitenweise aus Reiseführern kopiert, um vor Ort den Gästen die Geschichte dieses Tempels oder jenes minoischen Grabes erläutern zu können. Schnee von gestern! Fast alle interessanten Plätze, Ruinen, Klöster, Ausgrabungsstätten etc. sind heute mit Geocaches versehen und die jeweilige Website dazu enthält i.d.R. in Englisch alles Wissenswerte. Man muss nur die Caches als Pocket Query aufs Garmin laden oder die Geocache-App aufs Smartphone und los geht's! Außerdem bringt es Spaß, fördert die Durchblutung und führt zu schönen und überraschenden Stellen im Gelände, zu denen man anders wohl nicht hingekommen wäre.



Zum Strand von Erimoupoli an die nördlichen Ostküste, nördlich des berühmten Palmenstrandes von Vai, findet man aber auch so, einen der schönsten und wenig besuchten Strände Kretas mit denkbar sauberem Wasser. Hier wie auch an den Klippen des benachbarten Itanos ist die Faltung der Erde noch am eigenen Leibe zu spüren...

Im November 2014 hat der Sitia Nature Park die Mitgliedschaft und Anerkennung als Geopark im Europäischen und Globalen Geopark Netzwerk beantragt; mit Bewilligung vom 19. Sept. 2015 ist Sitia jetzt ein European and Global Geopark! Wünschen wir diesem löblichen Projekt eine beste Zukunft!

Zurück zu Ostkreta! Der heutige Grieche oder europäische Tourist nimmt Kreta als Teil Griechenlands wahr und schaut aus Richtung Nordwest dorthin, also aus Paris, Pattensen oder Piräus, von welchem letzterem Hafen die Fährverbindung zwischen Europas Festland und Kreta verläuft. Aber wie sah die Geographie, genauer die Kultur- und Wirtschaftsgeographie in der Bronzezeit bis in die hellenistische, ja bis in die römische Zeit hinein aus?

Für die minoischen Handelsschiffe war auf dem heute griechischen Festland oder gar weiterem westlichen Mittelmeer nichts Nennenswertes zu holen. Der Handel führte an die anatolische Küste, mehr aber noch in die Levante (Phönizien) und insbesondere nach Ägypten, also nach Osten und Südosten. Wie denn auch überhaupt die ersten Menschen von Osten, also Anatolien aus – Island Hopping! – Kreta in der Mittelsteinzeit besiedelt haben. So wird auch verständlich, dass ab der minoischen Zeit an Kretas buchtenreicher Ostküste die wichtigsten und zugleich vor den westlichen Winterstürmen geschützten Hafenzentren lagen.

Hierauf gehen die Info-Materialien zum Natur- und Geopark auf die archäologischen Ausgrabungsstätten an der Ostküste von Itanos über Roussolakkos bis Kato Zakros und Xerokambos ebenso ein wie ebendort platzierte Geocaches. In diesen bronzezeitlichen bis antiken Städten fanden sich nicht nur Handelswaren aus Ägypten, es gab dort sogar eine ägyptische Handelsniederlassung!

Man wird sich diesen heute trockensten Teil Kretas mit seiner spärlichen Vegetation und gar gänzlich fehlendem Wald für die Bronzezeit deutlich anders, grüner, vorstellen müssen. Ja, als die überhaupt ersten Menschen Kreta erreichten, muss die Insel geradezu ein frucht-, wild-, wald- und wasserreiches Schlaraffenland gewesen sein! Die versandeten Täler und antiken Häfen, Matala ist ein gutes Beispiel, zeugen von der enormen Erosionsbeträgen fruchtbaren Waldbodens infolge unablässiger Abholzung, besonders für Schiffbauholz, die seit der Antike auf Kreta Platz gegriffen und Landschaft, Klima, Böden und Landwirtschaft nachteilig beeinflusst haben.



Minoischer Steinbruch in schwer zugänglichem Gestade zwischen Kato Zakros und dem Karoumes-Strand

Blick vom Kastri-Hügel über den Chiona-Strand und die Ausgrabungsstätte Roussolakkos auf den Petsofas mit minoischem Gipfelheiligtum



Ruinen einer byzantinischen Basilika im antiken Siedlungsgelände von Itanos. Während unseres Besuchs im September 2016 fand gerade die Trauung eines jungen kretischen Paares mitsamt Priester statt.

